

linger Werksleitung, ein Schreiben angefertigt, in dem es gleich zu Beginn heißt: „Auch im Laufe des Geschäftsjahres 1917/18 bestanden die Schwierigkeiten zur Beschaffung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen für den täglichen Bedarf in erhöhtem Maße fort, und wurde, da ein Kriegsende nicht abzusehen ist, nach Möglichkeit eine Ergänzung der bestehenden Vorräte erstrebt.“ Sodann werden die Vorratsbestände aufgeführt, die an die Arbeiter verteilt wurden, darunter Fleisch, Obst, Gemüse, Kartoffeln und Zucker. Außer den Lebensmitteln wurden auch Schuhe, Stiefel und Kleidungsstücke gelagert.⁶²⁷ Es geht aus dem Dokument allerdings nicht hervor, ob diese ganzen Waren verbilligt abgesetzt oder gar kostenlos an die von der allgemeinen Krise besonders hart betroffenen Arbeiter verteilt wurden. Im November und Dezember des gleichen Jahres jedenfalls wurden die Arbeiter per Anschlag darüber in Kenntnis gesetzt, dass ein ganzes Quantum Schuhe zum Verkauf stünde. Die Leder- und Holzschuhe wurden zu verbilligten Preisen an den Mann gebracht.⁶²⁸

Das Neunkircher Eisenwerk blieb in seinen Anstrengungen zu dieser Zeit nicht hinter Düdelingen zurück. So wurden die Preise der Kochanstalt angepasst und größere Mengen an Kartoffeln, aber auch an Milch akquiriert.⁶²⁹ Zum zentralen Träger der Lebensmittelversorgung im Krieg avancierte der Nationale Hüttenverein, der immer wieder die Verteilung von Lebensmitteln anzeigte. So brachte der Verein größere Mengen an Erbsen, Haferflocken, Graupen, Weizen- und Gerstenmehl, Runkelrüben, Bohnen, Wurstwaren, Eiern, Milch, Margarine, Speck und Handkäse in Umlauf. Die Waren wurden verbilligt gegen Lebensmittelkarten ausgegeben. Der Bezug stand dabei wohl nicht allen Hüttenarbeitern gleichermaßen zu, denn am 27. Februar 1917 wurde ein Rundschreiben herausgegeben mit folgendem Wortlaut: „Wir haben bisher das uns zugewiesene Mehr für die Feuer- ausser an diese, auch in kleineren Mengen an die Schwerarbeiter und gewöhnlichen Hüttenleute abgegeben. Dieser Modus scheint einigen Feuerarbeitern nicht recht zu sein und beanspruchen dieselben das ganze ihnen zustehende Quantum.“ Bevorzugte Adressaten waren wohl die Schwer-, Schwerst-, Ofen- oder Feuerarbeiter, wobei diese Kategorien nicht näher spezifiziert wurden.⁶³⁰ Auch wenn die Mitglieder der Gelben Gewerkschaft nicht allein berechtigt zum Bezug der Lebensmittel waren, so dürften sie doch privilegierte Zugriffsrechte genossen haben. Der werkstreuere Verein war somit gerade in dieser Krisenzeit als Mittel vorgesehen, die Arbeiter zu domestizieren und an den Betrieb zu binden. Im gleichen Kontext wie die Verteilung von Sachwaren ist die Zahlung von Teuerungszulagen in der Krisenzeit zu sehen.⁶³¹

lungsmerkmal der hier betrachteten Werke, wie Vera Steinborn am Beispiel der Gutehoffnungshütte zu Oberhausen demonstriert. Vgl. STEINBORN 2011, S. 51.

⁶²⁷ AnLux, ADU-U1-78.

⁶²⁸ Ebd.

⁶²⁹ Vgl. StA Nk, Dep. Saarstahl AG, 407-1-4-1873-40.

⁶³⁰ Zu den sozialpolitischen Aktivitäten des Nationalen Hüttenvereins Neunkirchen in der Nachkriegszeit vgl. StA Nk, Best. Akten A I, Nr. 482-2.

⁶³¹ Für Luxemburg vgl. TRAUSSCH 1974, S. 23.